

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

1.8.1820 (Nr. 212)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 212.

Dienstag, den 1. Aug.

1820.

Baſern. — Großherzogthum Heſſen (Landſtände.) — Frankreich. — Italien. (Neapel. Rom. Genna.) — Deſtreich. — Preuſſen. — Rußland. — Spanien.

Baſern.

Se. Maj. der König ſind am 29. Jul. glücklich von Baden wieder in München eingetroffen.

Großherzogthum Heſſen.

Aus Darmſtadt wird in öffentlichen Blättern unterm 27. Jul. folgendes gemeldet: Die noch fortbeſtehende Weigerung verſchiedener Deputirten, auch nach bekannt gemachter miniſterieller Erklärung, den Konſtitutionsſeid zu leiſten, hat die großherzogl. Staatsregierung bewogen, beiden Kammern der Landſtände zugleich einen Geſezentwurf zur Verathung und Genehmigung vorzulegen, um durch neue Wahlen in den Diſtrikten, die noch nicht repräsentirt ſind, endlich der zweiten Kammer ihre geſezliche Vollzähligkeit zu geben. Das Geſez wurde von beiden Kammern angenommen.

Es iſt nun bei beiden Kammern die Einrichtung getroffen worden, daß die Anträge der Deputirten und die Geſezvorſchläge der Regierung alzeit lithographirt werden, um ſie ſchnell und in reiner Abſchrift jedem Deputirten mitzutheilen. Auch werden nun unverzüglich die Verhandlungen im Drucke erſcheinen; die zweite Kammer verweigerte bisher dieſes Mittel der Offenſindigkeit aus Achtung für das Publikum; ſie wollte ihm, mittelſt der Konkurrenz mehrerer Buchhändler und ihrer Angebote zum Verlage, um den billigſten Preis reinen und wohlſtellen Abdruck ihrer Protokolle in die Hände ſchaffen. — In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer iſt der geheime Staatsminiſter erſchienen, und hat zur Ergänzung des 22. Artikels der Verfaſſungsurkunde einen Geſezvorſchlag über die Verantwortlichkeit der Miniſter vorgelegt. Er ſtellte in einer vortrefflichen Rede die große Aufgabe feſt, den Punkt zu finden, wo ſich in dem Staatsverband zwei ſcheinbare Extreme, die Nationalfreiheit und die unverletzliche Majeſtät des Regenten vereinigen, und das monarchiſche Prinzip rein darzuſtellen, in ſeinem Heiligthume, gleich unzugänglich den Geſüften nach autokratiſcher Willkühr, als anarchiſchen Anſeindungen.

Frankreich.

Paris, den 28. Jul. Mit dem lebhaftesten Ver-

gnügen, ſagt der heutige Moniteur, daß wohl alle gute Franzoſen mit uns theilen werden, mel- den wir, daß Se. Majeſtät ſortdauernd der beſten Geſundheit genießen. Die örtliche Schwäche, welche die letzten podagraſchen Anfälle des Königs zurückge- laſſen, verliert ſich nach und nach, und man darf hoffen, daß Se. Maj. in kurzem wieder Ihre gewöhnlichen Spazierfahrten werden machen können. — Geſtern Morgens hat der König den Heirathskontraft der Mlle. Joſephine Davouſe d'Émühl mit dem Gutſbesitzer Achilles Blagier unterzeichnet. Der Bräutigam iſt ein Sohn des bekannten Unternehmers der Badeanſtalt auf der Seine, und iſt als ſolcher reich genug geworden, um zu Gunſten ſeines Sohnes ein Majorat von 50,000 Fr. jährlicher Revenüen haben ſtiften zu können.

Der ſchon mehrmals wegen Uebertretung des Preſſegeſezes verurtheilte junge Schriftſteller, Bouſquet Deschamps, und deſſen in gleichem Falle ſich befindender Verleger, der Buchhändler Correard, ſind abermals vor das hieſige Miſſengericht geladen worden, und zwar auf die Klage des portugieſiſchen Botſchafters wegen einiger gegen ſeinen Souverain und ihn perſönlich beleidigender Stellen in einer kürzlich, unter dem Titel, Pièces politiques, erſchienenen Schrift. Geſtern wurde die Sache verhandelt; aber nur Correard erſchien; Deschamps blieb, wie bis jetzt immer, aus. Erſterer wurden freigeſprochen, und letzterer in contumaciam zu ſimonackiſcher Gefängniß und 5000 Fr. Geldſtrafe verurtheilt.

Eine herrliche Kuppel Pferde, arabiſcher Race, im beſten Alter iſt dieſer Tage hier angekommen. Sie iſt von einem Griechen aus einer großen Familie, einem Neffen des ſouverainen Erzbischofs von Cypern, mit großem Koſten ſammelngebracht, und auf dem Wege hierher mit der größten Sorgfalt behandelt worden. Der Eigenthümer, Theſeus iſt ſein Name, beſitzt den Stamm- baum jedes dieſer Pferde, deren Preis aber wohl über die Kräfte eines Privatmanns gehen werden, und die daher wohl für die königl. Stutereien beſtimmt ſeyn dürften.

Die heute hier angekommenen Londner Blätter enthalten nichts von Bedeutung.

Gestern standen hier die zu S. v. h. Konsolidirten Fonds zu 79,7, und die Bankaktien zu 1580 Fr.

Italien.

Die vorgestern gemeldete Revolution im Herzogthum Benevento bestätigt sich. Ein Schreiben aus Rom v. 16. Jul. in der neuesten allgemeinen Zeitung enthält darüber folgendes Nähere: Am 4. d. war ein Aufstand zu Pontecorvo, einer päpstl. Stadt, aber im Gebiete von Neapel eingeschlossen. Der Arzt, Wundarzt und Apotheker standen an der Spitze der Tumultuanten; sie riefen neapolitanische Milizen mit einem gewissen Hauptmann Casella zu Hülfe, und vertrieben den Gouverneur. Am 5. brach auch ein Aufruhr zu Benevento aus; drei Gensdarmen wurden auf der Straße ermordet; die übrigen, zwischen 30 und 40, welche die Garnison ausmachten, zogen sich ins Schloß zurück, wo auch die Wohnung des Delegates Msgr. Divieri ist. Die Insurgenten, die die dreifarbigte Fahne umhertrugen, und ihre Zahl auf 7000 angaben (die wohlhabenden Klassen nahmen keinen Antheil), wurden von einem gewissen Beliante, bankerottem Kriegskommissär, kommandirt. Der Delegat mußte der Uebermacht weichen, und verließ Benevento am 11., nachdem er eine förmliche Protestation eingelegt. Die Carabinieri schlossen ihrerseits eine militärische Kapitulation mit Beliante, der sich „Organisator der Carbonari von Benevent“ unterzeichnet. Der Erzbischof, der 82jährige Kardinal Spinucci, schlug den Rebellen ab, ein Ledeam für sie singen zu lassen; Beliante begab sich nach Neapel, und bat um Einverleibung Benevento's mit diesem Königreiche. Er erhielt abschlägige Antwort, und die Regierung in Neapel erließ ein Edikt, worin sie dasjenige, was zu Pontecorvo von Casella geschehen war, mißbilligt, und jede Einmischung in das Innere der Nachbarstaaten mit schwerer Strafe bedroht. Pontecorvo und Benevento sind seitdem ohne alles Regiment, in vollkommener Anarchie, und werden es wahrscheinlich als eine Gnade erbiten müssen, daß der Pabst ihnen von neuem einen Gouverneur zusende.

In einigen Briefen aus Neapel und Rom wird der Geistliche, der neben General Pepe das meiste bei der neapolitanischen Revolution gewirkt hat, Kanonikus Menichino genannt. (Im östreich. Beobachter kommt derselbe bekanntlich unter dem Namen Minichini vor.)

Die Pariser Blätter, die seit mehreren Tagen keine Nachrichten aus Neapel mehr gegeben hatten, enthalten in ihren neuesten Nummern wieder einige auf dieses Königreich sich beziehende Nachrichten, die jedoch nur bis zum 11. d. gehen, und also wenig neues enthalten können. Wir heben daraus einige Stellen aus einer vom 10. Jul. datirten Proklamation des Generalsstellvertreters des Königs, Herzogs von Salabrien, „an die konstitutionelle Armee unter Gen. Lieut. Pepe“ aus, die uns noch wenig bekannt, und zugleich ein entscheidender Beweis zu seyn scheint, daß die neuliche Nachricht des östreich. Beobachters aus Neapel vom 11. d. auf einem

Mißverständnisse beruhen müsse. Diese Proklamation beginnt mit folgenden Worten: „Die Haltung und die Disziplin, welche die Armee auf ihrem Marsche und bei ihrem Einzug in hiesige Hauptstadt, unter den Befehlen ihres würdigen Anführers beobachtet hat, gereichen mir zur höchsten Zufriedenheit.“ Am Schlusse heißt es: „Ehre dem Feldherrn, der einen so edlen Zweck zu erreichen gewußt hat! Ehre der tapfern und disziplinierten Armee, welche mit so viel Glück zu gehorchen gewußt hat!“

Am 15. Jul. starb zu Rom die mehr als 80jährige Prinzessin von Rignano, die letzte eines alten und berühmten adelichen Geschlechts.

In Genua erwartete man um die Mitte Augusts den königl. sardinischen Hof, welcher die Prinzessin Marie Theresie, Braut des Erbprinzen von Lucca, bis dahin begleiten wird. Von Genua schiffte sich die Prinzessin auf einer Fregatte nach Viareggio ein. Zu Turin und Genua werden aus Anlaß dieser Vermählung viele Feste statt haben.

Oesterreich.

Wien, den 25. Jul. Sr. k. k. Maj. haben wegen Oberleitung des Kriegswesens nachstehende allerhöchste Kabinettschreiben zu erlassen geruht: „An den Feldmarschall, Fürsten Schwarzenberg. Schönbrunn, den 24. Jul. 1820. Lieber Feldmarschall, Fürst Schwarzenberg! Da es Mein innigster Wunsch ist, daß die Pflege, welche Sie demalsten der hoffentlich baldigen Wiederherstellung Ihrer Gesundheit zu widmen entschlossen sind, den gedeichlichsten Erfolg habe, und daß die Umstände es Ihnen bald wieder gestatten, der Ihnen anvertrauten wichtigen Stelle wieder mit erneuerter Kraft und Thätigkeit vorzustehen, willige Ich in Ihr Gesuch, Sie von der Oberleitung des Hofkriegsraths zeitweilig zu entheben, jedoch so, daß in Ihrer Lage, ausser der Ihnen gestatteten Ruhe, keine Aenderung statt finde. In dessen habe Ich die Oberleitung des Kriegswesens dem Feldmarschall, Grafen Bellegarde, übertragen.“ — „An den Feldmarschall, Grafen Bellegarde. Schönbrunn, den 24. Jul. 1820. Lieber Feldmarschall, Graf Bellegarde! Da Ich aus Rücksicht auf die Erhaltung eines so treuen, um Mich und den Staat so hochverdienten Dieners, als Fürst Schwarzenberg ist, ihm alles dasjenige zu bewilligen wünsche, was zur Herstellung seines zerrütteten Gesundheitszustandes und zur Pflege, welche derselbe be darf, notwendig ist, so habe Ich Mich bewogen gefunden, ihn, in Folge seines Ansuchens, bis zu seiner Wiedergenesung von der Oberleitung des Hofkriegsraths zu entheben, und Ihnen, von dem Ich bereits so viele Proben Ihrer Erfahrung in der Oberleitung des Kriegswesens erhalten habe, neben Ihrer demalstigen Anstellung einstweilen auch jene des Hofkriegsraths zu übertragen. Ich rechne in dieser erneuerten Gelegenheit auf dieselbe thätige Verwendung, von welcher Sie Mir in allen früheren die bestimmtesten Beweise geliefert haben.“ — „An der General der Ka-

Kavallerie, Baron Stipficz, Schönbrunn, den 24. Jul. 1820. Lieber General der Kavallerie, Baron Stipficz! Was Ich in Beziehung auf die Oberleitung des Hofkriegsraths zu beschließen Mich bewogen gefunden habe, ersehen Sie aus den abschriftlich beigelegten Schreiben an die Feldmarschälle, Fürsten Schwarzenberg und Grafen Bellegarde. — „An den Feldmarschall, Grafen Bellegarde, Schönbrunn, den 24. Jul. 1820. Lieber Feldmarschall, Graf Bellegarde! Um Ihnen in dem Augenblicke, in welchem Ich Ihre thätige Verwendung im Staatsdienste in erneuerten Anspruch nehme, einen Beweis Meines besondern Vertrauens zu geben, habe Ich Sie zum Staats- und Konferenzminister ernannt.“ (Wien. Zeit.)

Der von der neapolitanischen Regierung abgeordnete Prinz Cariati war, nach Briefen, zu Wien angekommen. (Allg. Zeit.)

Preussen.

Berlin, den 25. Jul. Der Gen. Lieut. von Schöler, diesseitiger außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Minister am kais. russ. Hofe, ist von Petersburg hier angekommen.

Der kais. russ. Feldjägerlieutenant Otto, als Kurier von Petersburg nach Karlsbad, der königl. franz. Kabinetskurier Dragon, von Paris nach Petersburg, und der königl. franz. Kabinetskurier Biancourt, von Petersburg nach Paris, sind hier durchpassirt.

Russland.

Petersburg, den 8. Jul. Am Dienstage hatte der königl. großbritannische außerordentliche Botschafter, Chivalier Baggot, seine Antrittsaudienz im kais. Palais von Kamennoiostrow, und die Ehre, Sr. Maj. dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Am nämlichen Tage erhielt der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der vereinigten nordamerikanischen Staaten, Campbell, bei Sr. Majestät eine Privataudienz.

Die Jesuiten sind bereits sämmtlich aus Pologz abgezogen.

Spanien.

Beschluß der Adresse der Cortes. Die innere Verwaltung der Provinzen ist den Händen eben derjenigen, um deren Wohl es sich dabei handelt, anvertraut, und wird demzufolge veraltete Mißbräuche zerstören, und die daraus etwa entspringenden Hindernisse besiegen. Der ungehinderte, durch die Freiheit der Presse begünstigte Austausch der Ideen und Ansichten wird die nützlichen Kenntnisse zum Gemeingut machen, und jedermann von der Güte des Verwaltungssystems, das die Konstitution vorgeschrieben hat, überzeugen. Die Cortes werden mit ihrem ganzen Einflusse zur bessern Organisation des Heeres und der Flotte mitwirken, und mit der nöthigen Rücksicht auf den Vortheil der Nation besondere Sorgfalt für das Wohl zweier so verdienten Klassen von Bürgern

verbinden. Sie schmeicheln sich, daß die Minister Ewr. Maj. bei ihren Vorschlägen zu einer verfassungsmäßigen Einrichtung des Heeres Rücksicht auf die wichtigen Dienste nehmen werden, durch welche sich dieser Theil der Bürger, sey es in dem glorreichen Kampfe für Spaniens Unabhängigkeit, sey es durch ihre entschlossene Anhänglichkeit an das Staatsgrundgesetz, welches den Thron Ewr. M. wie die Rechte der Nation verbürgt, ausgezeichnet hat. Das strengste Einverständniß zwischen den Cortes und der Regierung Ewr. M., die Wiederherstellung der Verfassung, die getreue Verwirklichung ihrer Verheißungen werden die Beruhigung der Provinzen jenseits des Meeres, die in Aufruhr und Bürgerkrieg sind, erleichtern. Dagegen wird der Kongreß keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, die geeignetesten Maßregeln zur Wiederherstellung der Verfassung und der Ruhe in jenen Ländern vorzuschlagen und anzuwenden, damit Spanien in beiden Welten nur eine glückliche Familie bilde. Die Cortes vernehmen mit derselben Beruhigung, wie Ewr. M., die vollkommene Eintracht, welche zwischen Spanien und den auswärtigen Mächten herrscht; sie werden, wenn es nöthig ist, die Hände dazu bieten, diese freundschaftlichen Bande zu befestigen. Sie erfahren, daß einige Anstände zwischen den vereinigten Staaten und Ewr. Maj. bestehen; die Grundsätze von Rechtlichkeit und Mäßigung, welche in Zukunft unsere diplomatischen Verhandlungen leiten werden, lassen die Cortes eine ehrenvolle Beilegung dieser Zwistigkeiten hoffen, durch welche das friedliche System, zu welchem sich Europa's Völker vereinigt haben, und zu dessen Erhaltung die Cortes mit Ewr. M. mitwirken werden, ungeschädet erhalten werden kann. Wenn die Regentenschaft von Algier ihr altes Angriffssystem erneuert, und die Letztere der Verträge verlegt, so werden die Cortes den Maßregeln, welche die Minister Ewr. Maj. innerhalb der Grenzen ihrer Befugnisse treffen werden, um die Flaggen der handdelnden Nationen in dem Mittelmeere achten zu machen, nur ihren Beifall schenken können. Die Cortes stützen bei dem ersten Schritte auf ihrer Laufbahn zur Befestigung des öffentlichen Wohls, zur Ausübung der Konstitution, zum Schutze der Religion, der Rechte des Thrones und der Bürger die schönsten Hoffnungen auf das Versprechen Ewr. M., dieses Grundgesetz, welches die Rechte Ihrer Krone am sichersten verbürgt, gewissenhaft vollziehen zu lassen. Getreu dieser Verfassungs-urkunde nachkommend, werden die Cortes nach dem Beispiele Ewr. Maj. nur in ihrem konstitutionellen Wirken ihren Ruhm und ihr Glück suchen. Indem die Cortes Ewr. Maj. die Beweise ihrer aufrichtigen Anhänglichkeit an ihre königl. Person und deren erlauchte Familie darbringen, hoffen sie in dem Eifer, der Vaterlandsliebe und der Eintracht Ewr. Maj. Regierung eine Stütze zu finden, auf die Weise, daß Ewr. Maj. stets der Liebe des Volks entsprechen, und wir uns seines Vertrauens würdig zeigen. Die Mitglieder der Kommission, Martinez de Rosa, Graf v. Lorenzo, E. Lopez Munoz Lorrero, J. A. de Lemes, A. Quiroga.

Auszug aus den Karlsrüher Witterungsbeobachtungen.

31. Juli	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 6	27 Zoll 11 ⁶ / ₁₀ Linien	17 ⁵ / ₁₀ Grad über 0	51 Grad	Nordost	heiter
Mittags 13	27 Zoll 11 Linien	25 Grad über 0	55 Grad	Südwest	heiter, sehr warm
Nachts 10	27 Zoll 11 Linien	19 ⁴ / ₁₀ Grad über 0	46 Grad	Südwest	heiter, schwül

A n z e i g e.

Im Gasthose zu den 3 Kronen ist dem gebildeten Publikum ein Kabinett zur Schau ausgestellt, welches die interessantesten Berg-Gegenden der Schweiz enthält, die in erhabener Arbeit sehr künstlich verfertigt sind, Gebirge, Thäler, Städte, Seen, Flüsse und Straßen, dem Auge deutlich darbietend, und jedem Kenner Vergnügen machen werden.

Der Eintritt wird mit 24 Kr. bezahlt; junge Leute zahlen die Hälfte. Das Kabinett ist von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends offen.

Karlsruhe, den 31. Jul. 1820.

Lotterie-Anzeige und Auspielung.

Die von hochpreislichem Ministerium des Innern genehmigte, und unter diesseitiger Leitung errichtete Lotterie von 205 Stücken vorzüglich schöner Eisen-Arbeiten, als Tisch- und Zupreppiche, Ofenschirme und Fußschermel, im gerichtlichen Anschlag von 3648 fl., worüber die unterm 7. Aug. v. J. gedruckten Lose genaue Beschreibung enthalten, wird am 31. August d. J. ohne Zweifel auf diesseitigem Bureau gezogen, und die Resultate in den nächsten Tagen darauf durch diese Zeitung bekannt gemacht werden. Auf Ansuchen der Lotteriehhaber machen wir dieses anmit öffentlich bekannt, damit diejenigen, welche bereits Lose besitzen, oder noch Lose erhalten, über die Zeit der Auspielung in Gewissheit sind.

Lose zu 1 fl. 30 Kr. das Stück sind noch zu haben, und Musterstücke der Lotterie-Gegenstände können eingesehen werden in Karlsruhe, bei Uhrmacher Dürr;
in Mannheim, bei Jakob Seyenloch, Lit. M 2 Nr. 13;
in Heidelberg, im schwarzen Ochsen;
in Pforzheim, bei Modenhändler Kommerberger;
in Freiburg, im Sähringer Hof,
und

in Donaueschingen, bei Frau Handelsmann Schild.
Karlsruhe, den 31. Jul. 1820.

Großherzogliches Polizei-Bureau.

Pforzheim. [Fahndung.] Der angebliche Schustergefell, Jakob Fig, von Buech, Königl. Württemberg. Oberamt Waiblingen, wurde in Langensteinbach als Landstreicher arretirt, und abgerichtet derselbe im Bürgerhause angefaßt war, so hat er doch den Springer, wahrscheinlich mit einem scharfen Instrument, durchzusehen, sofort die Kieselwand durchzubrechen, und so zu entkommen gesucht.

Inzwischen hat Leinenwebergefell Joseph Hängy, von Büren in der Schweiz, bei uns die Anzeige gemacht, daß er mit gedachtem Fig einige Tage arretirt, und daß dieser am 14. d. M. ihm in der Nähe von Feldbach das Felleisen mit den darin befindlichen Effekten gekloppt habe.

Da bei dem vorgenannten Jakob Fig bei seiner Arretirung in Langensteinbach die dem beraubten Hängy gehörigen Scripturen nebst dem Felleisen gefunden wurden, so walt kein Zweifel mehr ob, daß derselbe wirklich den fraglichen Diebstahl an seinem Nebenameraden Hängy verübt habe.

Wir ersuchen daher sämtliche obrigkeitliche Behörden, auf den des Diebstahls verdächtigen Schuhmagergefelln Fig genau fahnden, ihn im Betretungsfalle arretiren, und wohlverwahrt anher liefern zu lassen.

Pforzheim, den 19. Jul. 1820.

Großherzogliches Oberamt.

Mand. Rüttlinger.

Signalement.

Schuhmacher Joh. Jakob Fig, von Buech, 35 Jahre alt, 5' 9" groß, ist von schlanker Statur, länglichem Angesicht, rothen Haaren, schwarzen Augen, spitziger Nase, schmalen Wangen, kleinem Mund, guten Zähnen, spitzigem Kinn, und hat auf dem rechten Arm die Anfangsbuchstaben seines Namens, J. F., nebst einem Stiefel und einem Leist eingest. Derselbe trug bei seiner Entweichung grüne zerrißene Hosen, abgetragene Stiefel, blauen gestreiften Wammes, gestreiftes ebenfalls verfiltes Gilet und eine runde Tuchkappe mit einem alten zerrißenen Wachsstuch.

Baden. [Haus-Verkauf.] Es ist abhier ein neu aufgeführtes Gebäude, nächst dem Palais Ihrer Königl. Hoheit der verwitweten Frau Großherzogin zu verkaufen. Dieses Gebäude ist bis unter Dach gebracht.

Deffen Einrichtung ist folgende:

In dem 1. 2. und Dachwohnstos sind 19 reguläre Zimmer, nebst 2 Salons. Das ganze Haus ist unten in der Erde zu Keller und Küche gerichtet, und ist ringsumher mit Eigenthum umgeben.

Dieses Haus, nebst Umgebung von 3/4 Morgen Platz, wird bis den 7. August einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt.

Esellen jedoch sich Liebhaber binnen dieser Zeit vorfinden, so wird solches auch aus der Hand verkauft. Die Herren Liebhaber können das Nähere im Gasthaus zum Laun dahier erfahren.

Baden, den 20. Jul.

Mosbach. [Unterpfandsbuch-Erneuerung.] Da die Erneuerung des Unterpfandsbuches der Gemeinde Heinsheim verfügt worden ist, so werden alle die, welche Pfand- oder sonstige Rechte auf Liegenschaften in dieser Gemeinde haben, aufgefordert, ihre diesfalligen Urkunden in Urschrift, oder in gerichtlich beglaubigter Abschrift, am 7. und 8. September dieses Jahrs vor dem Unterreferat in loco Heinsheim vorzulegen, unter dem Rechtsnachtheils, daß das Pfandgericht nach der letzten Tagfahrt rückfichtlich der nicht vorgelegt werdenden Pfandverschreibungen seiner Gewähr für die Integrität der Pfänder werde entbunden werden.

Mosbach, den 15. Jul. 1820.

Großherzogliches ates Landamt.

Lang.

V e r r i c h t u n g e n.

In Nr. 210 dieser Zeitung, in dem Artikel Karlsruhe, muß es in der Erbfaug des Staatsrath Reinhard, S. 9. v. 2, statt Gegenstand, heißen: Gegenwärt.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.